Flora.

Nro. 3.

Regensburg, am 21. Januar 1839.

I. Original-Abhandlungen.

1. *Einige Bemerkungen und Mittheilungen über die Flora von Kissingen;* von Professor Dr. Wenderoth in Marburg.

Bad Kissingen mit der Göttergabe seiner Heilquellen erfreut sich bereits eines Welt-Rufs und Ruhmes, ist schon jetzt sehr Vielen und wird gewiss in der Folge immer mehr noch und Mehrern ein hochwichtiger, höchst interessanter Gegenstand der Beachtung und der Erinnerung seyn: der Beachtung aller Verhältnisse desselben, neben den seiner hohen heilkräftigen, auch seiner naturhistorischen, und unter diesen insbesondere für Viele jene seiner pflänzlichen. Unter den Besuchenden Kissingens sind auch manche Pflanzenfreunde, die sich an seiner üppigen und reichen Flor ergötzen — hatte doch in diesem Sommer, wie man erzählte, eine hohe Person, die reichen und seltenen Pflanzenschätze ihrer Gärten noch von hier aus zu vermehren, Veranlassung gefunden; — aber auch für die Wissenschaft ist die Kenntniss dieser Flora von Interesse, und manche seltene Pflanze

derselben macht den Standort, wie dieser die Pflanze noch interessanter als sie an sich schon sind. Aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, wird der kleine hier gegebene Beitrag zur allgemeinen deutschen Flora und der Kissinger insbesondere hoffentlich kein ganz unwillkommener oder überflüssiger seyn.

In der trefflichen Schrift über Kissingens Bäder und Heilquellen von Hrn. Balling,*) dem geistreichen Arzt und Naturforscher, findet sich ein reiches Verzeichniss der in Kissingens interessanter Umgegend vorkommenden Pflanzen. Während des kurzen Aufenthaltes einiger Wochen daselbst — noch dazu in weit vorgerücktem Herbste (der letzten Hälfte des Septembers d. v. J.) fand sich natürlich nicht alles Bemerkte mehr vor; doch immer noch genug, die Gegend dem Botaniker interessant zu machen, und uns sogar noch Manches über das Verzeichnete hinaus zu bieten, was wir nun hier in Nachstehendem anführen wollen. So bemerkten wir z. B. gleich auf den ersten Excursionen nach Faerdorf, Claushof, Stufenberg etc. in den Laubwäldern den schönen *Dianthus superbus* reichlich blühen; zugleich mit *Campanula Cervicaria*, *Prunella grandiflora*, *Senecio erucifolius*; auf dem Altenberge eine so blüthenreichköpfige (über

*) Der vollständige Titel des Buches ist: Kissingens Bäder und Heilquellen. Ein Taschenbuch für Kurgäste und Aerzte. Von Dr. F. A. Balling, Königl. Bayerischer Brunnenarzt. Nebst einem Plan von Kissingen. Stuttgart 1837.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0038-0

20 Blumen im capitulo) Varietät des *Dianthus carthusianorum*, dass man sie für *Dianthus atrorubens* halten könnte; am östlichen Abhange dieses Berges *Gentiana ciliata* und *Amarella* in wahren Prachtexemplaren (vielblüthig insbesondere letztere hier — beide auch auf dem Stufen- und Staffelberge, der Bodenlaube etc. — zwischen *Clematis recta*, *Libanotis montana*, *Peucedanum Cervaria*, *Convallaria Polygonatum*, *Viburnum Lantana*, *Senecio erucifolius* etc. — fast zwei Fuss hoch vielästig-pyramidalisch). Hier auch, wie auf jenen (der Bodenlaube, dem Stufen- und Staffelberge) unsern *Aster Pseudo-Amellus* in allen Formverschiedenheiten, prachtvoll, aber auch überall in allen diesen entschieden abweichend im Habitus, und damit auch manchem Andern, von derjenigen Form, welche wir *Aster Amellus* nennen, dass gewiss, wer die Pflanze so wie hier, und dann beide wieder in den Gärten nebeneinander gesehen hat, nicht mehr der Meinung wird seyn können, dass sie identisch seyen. — Allda finden sich gewiss auch manche interessante Orchideen, wie die noch vielfältig vorkommenden verblühten und vertrockneten Schäfte vermuthen lassen. Die ganze östliche Bergwand muss in voller Blüthezeit einen äusserst reizenden Anblick gewähren. Alles strotzt von Anemonen, der *Pulsatilla* und *sylvestris;* dazwischen Strauchgruppen von Rosen, *Viburnum Lantana*, *Pyrus Aria;* schöne Stauden, wie jene *Clematis*, *Thalictrum aquilegifolium* u. a. — Blühend fanden wir

noch das hübsche *Linum tenuifolium*, *Asperula cynanchica*, *Campanula aggregata Willd.*, *Polygala comosa* und *buxifolia Rchb.* (in noch viel grösserblättrigen Exemplaren, als sie die Abbildungen der Iconographia botanica t. XXIV. fig. 50. u. 51. darstellen), *Scabiosa integrifolia Linn.* (unserm Dafürhalten nach sowohl von *Scabiosa sylvatica*, als *S. arvensis* fol. integerrimis verschieden — und hier nur diese Form allein, keine von jenen irgend in der Nähe zu sehen), *Gnaphalium sylvaticum β. fuscatum*, *Inula salicina*, *Artemisia campestris*, *Centaurea Scabiosa* und *Jacea* var. *angustifolia*, *Teucrium Chamædrys*, *Sideritis scordioides*, *Helianthemum vineale*, *Coronilla varia* und *montana*, *Hippocrepis comosa*, *Ranunculus nemorosus* etc. Ausserdem noch Manches, was verblüht und selbst verwelkt nur aus alter Bekanntschaft zu erkennen war, wie *Anthericum ramosum*, *Phleum Bœhmeri*, *Centaurea montana*, *Anthyllis Vulneraria*, *Valeriana officinalis*, *Pyrethrum corymbosum*, *Geranium sanguineum*, *Asarum europæum*, *Hepatica nobilis*, *Viola mirabilis*, *Erigeron podolicus Rchb.*, *Aquilegia vulgaris*, *Hypochœris maculata*, *Arabis stricta*, *Lithospermum cœruleo-purpureum*, *Echinospermum Lappula*, *Digitalis grandiflora* etc.

Auf dem Wege nach der Bodenlaube, oberhalb der Weinberge, stand am Rande eines derselben eine schöne Malvacea in Blüthe. Es schien, aus der Entfernung gesehen, *Malva Alcea* zu seyn, erwies sich aber in der Nähe als völlig davon ver-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0040-8

schieden, so wie von allen damit verwandten Arten, so dass wir sie auch nicht für die Formen, welche man als *M. italica* und *decumbens* unterschieden hat, ansprechen konnten. Am nächsten dürfte sie noch der letztern (nicht niederliegenden, sondern aufrechtstenglichen *Malva fastigiata*) seyn; wir wagen jedoch nicht bei dem nur *einmaligen* Vorkommen und der nur unvollkommen gestatteten Untersuchung, etwas Bestimmtes darüber auszusagen, uns begnügend, auf die jeden Falls interessante Erscheinung einstweilen aufmerksam gemacht zu haben.

Unter der Bodenlaube, am Wege nach dem Dorfe gleiches Namens hin, wächst *Ajuga Chamæpitys* in grosser Menge und Ueppigkeit; auf der Bodenlaube selbst *Ajuga pyramidalis*, *Erysimum odoratum*, *Alyssum campestre*, *Veronica latifolia*, *Anemone sylvestris*, *Pulsatilla vulgaris*, *Hepatica nobilis*, *Potentilla opaca*, *Asperula cynanchica*, *Melica ciliata* etc. — Am Fusse unter dem Gebüsche von *Acer campestre*, *Viburnum Lantana* etc., viel *Carlina acaulis* var. *caulescens*.

Im Cascadenthal, wo es sehr wild aussieht, dürfte sich zu anderer Zeit manches jetzt Unsichtbare auffinden lassen. Wir bemerkten viel *Circæa* (die grössere Form der sogenannten *alpina*), *Impatiens Nolitangere*. *Scrophularia aquatica*, *Mentha sylvestris* var. *glabrata*, und grosse Büsche der Wurzelblätter einer *Cardamine*, von denen es dahin gestellt bleiben muss, welcher Species dieselben

mit ihren langstieligen gedreiten, grossen, rundlichen Endblättchen, und in Mitten des halbfusslangen Blattstiels zwei kleinern gegenständigen Blättchen sie angehören mögen: da sich natürlich diess nur bei vorliegenden vollkommenen Exemplaren entscheiden lässt. — Viele grosse Horste von Farnen kommen hier auch vor. Ausser dem gewöhnlichen *Aspidium Filix mas.* und *fœmina* bemerkten wir nur noch *A. spinulosum* und *fragile*; im Walde aber wieder viel *Dianthus superbus*, auch *Campanula Cervicaria*, *Prunella grandiflora*, *Genista germanica*, *Senecio erucifolius*, *Cirsium præmorsum*, *Succisa pratensis* mit weissen Blüthen und 3—4' Höhe.

Die Salinen besuchten wir mehrmals, und haben sie genau, in ihrer ganzen bedeutenden Ausdehnung und Umfang, von Anfang bis zu Ende und auf allen Seiten mit ihren Umgebungen durchsucht, aber — kein *Eryngium maritimum* und — auch keine *Salicornia herbacea* da gefunden, nicht eine Spur davon entdeckt. — Ersteres kann nicht Wunder nehmen: da *Eryngimum maritimum*, was bis jetzt nur an Meeresufern gefunden wurde, hier — wie wir a priori überzeugt waren — nie vorgekommen seyn dürfte; dass es daselbst aber auch keine *Salicornia herbacea* gibt, ist, obgleich ebenso gewiss, doch auffallender. Indessen erinnern wir uns, bei einem frühern Besuche der Kissinger Saline (bereits im Sommer 1824), diese in denen unserer Wetterau so häufige Salzpflanze schon damals ver-

misst zu haben. — Dagegen fanden wir in Menge: *Glyceria distans*, *Triglochin maritimum*, *Blitum glaucum*, *Alsine rubra* und *marina*, *Senebiera Coronopus* und — zu unserer ganz vorzüglichen Freude — *Juncus bottnicus* auf einer Stelle unfern vom Soolenstrudel in schönen, ausgezeichneten, obgleich jetzt nur noch halblebenden, im reifen Fruchtstande befindlichen Exemplaren.

2. *Deutung des Leontodon ciliatum Scop.* carn. ed. II. n. 980. tab. 51. *und der übrigen Arten dieser Gattung, so wie der Gattung Apargia desselben Verfassers;* von C. H. Schultz, Bipont. Hospitalarzt in Deidesheim. *)

In der Flora 1835 p. 641. wird diese Pflanze zu den nicht zu entziffernden Arten der flor. carn. gerechnet. Ich glaube jedoch, dass es mir gelungen ist, dieselbe zu entziffern, und dass es die Berg- oder subalpine Form von *Achyrophorus radicatus Scop.* carn. n. 987. sey.

Ich habe das *Leontodon ciliatum Scop.* mit allen ähnlichen Cichoraceen der deutschen und angrenzenden Floren verglichen und gefunden, dass keine besser darauf passe als *Achyrophorus radicatus*, und zwar diejenigen Formen, welche mir mein hochverehrter Freund, Hr. Professor Jan in Parma ex collibus parmensibus als *Apargia serotina Jan!* zugesendet, und welche mir vom seligen Dr.

*) *Bemerkung.* Diese Abhandlung wurde schon im Jahre 1835 in München geschrieben.

misst zu haben. — Dagegen fanden wir in Menge: *Glyceria distans*, *Triglochin maritimum*, *Blitum glaucum*, *Alsine rubra* und *marina*, *Senebiera Coronopus* und — zu unserer ganz vorzüglichen Freude — *Juncus bottnicus* auf einer Stelle unfern vom Soolenstrudel in schönen, ausgezeichneten, obgleich jetzt nur noch halblebenden, im reifen Fruchtstande befindlichen Exemplaren.

2. *Deutung des Leontodon ciliatum Scop.* carn. ed. II. n. 980. tab. 51. *und der übrigen Arten dieser Gattung, so wie der Gattung Apargia desselben Verfassers;* von C. H. Schultz, Bipont. Hospitalarzt in Deidesheim. *)

In der Flora 1835 p. 641. wird diese Pflanze zu den nicht zu entziffernden Arten der flor. carn. gerechnet. Ich glaube jedoch, dass es mir gelungen ist, dieselbe zu entziffern, und dass es die Berg- oder subalpine Form von *Achyrophorus radicatus Scop.* carn. n. 987. sey.

Ich habe das *Leontodon ciliatum Scop.* mit allen ähnlichen Cichoraceen der deutschen und angrenzenden Floren verglichen und gefunden, dass keine besser darauf passe als *Achyrophorus radicatus*, und zwar diejenigen Formen, welche mir mein hochverehrter Freund, Hr. Professor Jan in Parma ex collibus parmensibus als *Apargia serotina Jan!* zugesendet, und welche mir vom seligen Dr.

*) *Bemerkung.* Diese Abhandlung wurde schon im Jahre 1835 in München geschrieben.

Panzer als *Scorzonera taraxacifolia*, aus der Gegend von Nürnberg, mitgetheilt wurden. Ich habe Exemplare von *Achyrophorus radicatus* vor mir liegen, welche auf und nieder mit Scopoli's Abbildung seines *Leontodon ciliatum* übereinkommen. Jedes Wort von Scopoli's Beschreibung passt auch genau auf *Achyrophorus radicatus* mit Ausnahme des „pappus semine longior," woraus ich schliesse, dass der vortreffliche Beobachter keine Exemplare mit reifen Samen vor sich gehabt hat; auch würde er, wenn diess der Fall gewesen wäre, die Früchte beschrieben haben.

Wie leicht es ist, die paleæ des Receptaculums der Hypochærideen, welche während der Blüthezeit wenig bemerkbar sind, und sich erst gegen die Fruchtreife hin besonders entwickeln, zu übersehen, wird jeder zugeben, welcher diese Pflanzen in verschiedenen Entwicklungsstadien beobachtet hat. Ich weiss diess aus eigener Erfahrung und könnte Beispiele von den genauesten Forschern anführen, welche Hypochærideen für Leontodonteen gehalten haben. Diess begegnete ausser Scopoli und meinem verehrten Correspondenten, Hrn. Professor Jan, auch dem genauen Kitaibel, welcher, wie ich in dessen Herbar gesehen habe, ebenfalls *Achyrophorus radicatus* für ein *Leontodon* (Apargia) bestimmt hat; diess begegnete Sieber, welcher die *Rodigia commutata Spreng.* = *Apargia hyoseroides Sieber!* die unter den Cichoraceen pappo piloso sich ebenso verhält, wie die Hypochærideen unter

den Cichoraceen pappo plumoso; diess begegnete v. Humboldt, Commerson und vielen andern; und auch ich habe früher bei kaum blühenden Exemplaren der *Apargia hyoseroides Sieber* die *paleas* des Receptaculums übersehen, bis ich doch endlich darauf gekommen bin.

Hr. Hofrath Reichenbach fl. exc. pag. 855. ad Nr. 1791. ist geneigt, das *Leontodon ciliatum Scop.* zu *Willemetia apargioides H. Cass.* zu ziehen. Der anonyme Referent in der Flora a. a. O. sucht diese Deutung Reichenbach's durch folgende Gründe zu widerlegen:

1) *Willemetia apargioides* werde stets schuhhoch. Scopoli hingegen sagt „scapus spithamæus." Ich bemerke darauf, dass ich auch 9 Zoll hohe Exemplare der *Willemetia* vor mir habe, und dass ein Autor, wenn er eine bestimmte Grösse angibt, sich an die gewöhnliche, und nicht an grössere Exemplare hält, die Scopoli'sche Pflanze mithin auch wohl zuweilen 9 Zoll hoch werden konnte. Auch gibt es vielleicht noch kleinere Exemplare der *Willemetia*.

2) Soll mit der Luppe auch kein Härchen an den Blättern der *Willemetia* zu entdecken seyn. Es ist wahr, dass die eigentlichen Wurzelblätter ganz kahl sind. Ich habe jedoch Exemplare vor mir liegen, welche mein Bruder Friedrich Wilhelm in den bayerischen Alpen gesammelt hat, in welchen das Stengelblatt, welches dem Wurzelblatt ganz nahe steht, und beim ersten Anblick für ein

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0045-8

Wurzelblatt gehalten wird, da es häufig eben so gross, auf beiden Seiten mit einfachen schwarzen Haaren bedeckt ist.

3) Das involucrum sey bei *Willemetia* stets *hispidum* und nicht *glaberrimum*, wie Scopoli angibt. Diess habe ich eben so an vielen lebenden und getrockneten Exemplaren gefunden.

4) Die flores seyen nicht calyce „*paulo*," sondern „duplo" longiores. Diese Bemerkung ist nicht genau, da in der Abbildung Scopoli's das Verhältniss der Blume zum involucrum genau dasselbe ist wie bei *Willemetia*.

5) und 6) Sey der pappus nicht „*sessilis & semine longior*." Darüber habe ich schon im Eingange gesprochen.

Zu diesen Bemerkungen möchte ich noch folfolgende hinzufügen:

7) Bei *Willemetia apargioides* befindet sich *stets* unterhalb der Mitte des Stengels ein Stengelblatt, welches den Wurzelblättern um so ähnlicher ist, je näher es denselben steht, und mehr oder weniger behaart ist, da die Wurzelblätter ganz glatt sind. Also hat *Willemetia* nach den Begriffen der Autoren einen caulis. An der Abbildung von *Leontodon ciliatum Scop.* findet sich oben *kein* Stengelblatt vor, wesshalb auch der berühmte Verfasser sagt „scapus," was allerdings auch bei *Achyrophorus radicatus* der Fall ist.

8) Bei *Willemetia apargioides* verästelt sich der

Stengel stets oberhalb der Mitte und gewöhnlich erst ganz oben, dahingegen in Scopoli's Abbildung, so wie auch bei *Achyrophorus radicatus*, sehr oft der Stengel schon unterhalb seiner Mitte einen Ast abgibt.

9) Bei *Willemetia apargioides* ist das involucrum biseriale, oder nach Linné auctum, d. h. es besteht aus einer Reihe (10 — 13) ziemlich gleichlangen Schuppen, an deren Basis sich 4 — 6 drei bis vierfach kleinere, in den schwarzen, gegliederten, einfachen Haaren des involucrums beinahe versteckte Schüppchen befinden, während bei Scopoli's *Leontodon ciliatum* und auch bei *Achyrophorus radicatus* das glatte involucrum imbricatum ist.

Es geht aus meiner Untersuchung mit Bestimmtheit hervor, dass *Leontodon ciliatum Scop.* keineswegs *Willemetia apargioides* seyn kann. Es scheint mir, als habe meine Deutung dieser schwierigen Pflanze Vieles für sich, und da Scopoli als Standort bloss angegeben hat „in alpibus Vochinensibus," so würde der Standort auch nicht widersprechen, indem *Achyrophorus radicatus* allerdings auch in Alpengegenden vorkommt und selbst Hügel und Berge liebt. Ich bin jedoch weit entfernt, meine Ansicht hier als gewiss aufzustellen, und gebe gerne die Möglichkeit zu, dass Scopoli's Pflanze eine uns unbekannte Art seyn kann. Wahrscheinlich ist es aber ein *Achyrophorus*, denn diese Gattung ist in den Alpen nicht fremd. So

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0047-0

kommt z. B. *Achyrophorus helveticus Hornem.* auf unsern Alpen vor. *)

Wenn *Leontodon ciliatum Scop.* zu einer schon beschriebenen Cichoracee gehört, so ist es sicher zu *Achyrophorus radicatus* zu ziehen, was mir beinahe gewiss scheint.

Da ich doch einmal an der Deutung Scopoli'scher Cichoraceen bin, so will ich zugleich meine Erklärung über die Arten der Gattungen *Leontodon* und *Apargia Scop.* carn. ed. II. hier abgeben:

1) *Leontodon hispidum Scop.* carn. Nr. 977. = *Leontodon crispum Vill.* dauph. III. p. 84.—86. n. 2. (excl. syn. nonnullis) = *Apargia tergestina Hoppe!*

2) *Leontodon hirtum Scop.* carn. Nr. 978. = *Leontodon hispidum Linn.* sp. pl. ed. I. p. 799. (excl. syn.) β. forma alpina = *Apargia dubia Hoppe!*

3) *Leontodon chondrillæfolium Scop.* carn. Nr. 979. = *Leontodon hispidum L.* forma.

4) *Leontodon ciliatum Scop.* carn. Nr. 980. tab. 51. = *Achyrophorus radicatus Scop.* carn. Nr. 987.

5) *Leontodon autumnale Scop.* carn. Nr. 981. = *Leontodon autumnale Linn.* spec. pl. ed. I. p. 798.

6) *Apargia incana Scop.* carn. Nr. 982. =

---

*) *Bemerkung.* Lessing syn. comp. 130. schreibt die Autorität von *Achyrophorus helveticus* Scopoli zu, sie gehört aber Hornem. hort. hafn. — Scopoli hat bloss den *Achyrophorus maculatus* und *radicatus.*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0048-5

Leontodon incanum Schrank baier. Reise p. 14. — 15. Nr. 4. (ann. 1786).

7) *Apargia danubialis Scop.* carn. Nr. 983. = *Leontodon hispidum Linn.* (forma glabra).

8) *Apargia hirta Scop.* carn. Nr. 984. = *Leontodon hispidum Linn.* (forma hispida).

Zum Schluss bemerke ich noch, dass der verdienstvolle Pflanzenforscher, Hr. Magistratsrath Tommasini in Triest, die in Italien nicht seltene *Thrincia hirta Roth* am 6. Juni 1834 in Sumpfwiesen bei Montfalcone aufgefunden und mir dieselbe mit einer kostbaren Sendung Cichoraceen überschickt hat. Diese Bemerkung ist desswegen wichtig, weil die *Thrincia hirta Host.* flor. austr. 405., *bloss* nach *Leont. hirtum Scop.* l. c. (welches *Leont. hispidum Linn.* ist) in die österreichische Flora aufgenommen worden ist; vergleiche Flora B. Z. 1835, p. 288. — Die *Apargia cichoracea Tenore!* fl. neap. prodr. p. 46. (an 1811) = *Apargia fasciculata Biron.* stirp. rar. manip. 2. tab. 2. (an 1814) = *Millina leontodontoides H. Cass.* Dict. sc. nat. vol. XXXI. p. 89—91. habe ich als *Leontodon Tenori* in mein Manuscript aufgenommen.

II. Berichtigung.

Um Missverständnissen und früher oder später daraus hervorgehenden Erörterungen vorzubeugen, bemerke ich hier, dass der in der Flora germanica exsiccata unter Nr. 1415. von dem Hrn. Custos Freyer in Laibach gelieferte *Gladiolus illyricus* nicht die gleichnamige Pflanze meiner Synopsis ist,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0049-3

Leontodon incanum Schrank baier. Reise p. 14. — 15. Nr. 4. (ann. 1786).

7) *Apargia danubialis Scop.* carn. Nr. 983. = *Leontodon hispidum Linn.* (forma glabra).

8) *Apargia hirta Scop.* carn. Nr. 984. = *Leontodon hispidum Linn.* (forma hispida).

Zum Schluss bemerke ich noch, dass der verdienstvolle Pflanzenforscher, Hr. Magistratsrath Tommasini in Triest, die in Italien nicht seltene *Thrincia hirta Roth* am 6. Juni 1834 in Sumpfwiesen bei Montfalcone aufgefunden und mir dieselbe mit einer kostbaren Sendung Cichoraceen überschickt hat. Diese Bemerkung ist desswegen wichtig, weil die *Thrincia hirta Host.* flor. austr. 405., *bloss* nach *Leont. hirtum Scop.* l. c. (welches *Leont. hispidum Linn.* ist) in die österreichische Flora aufgenommen worden ist; vergleiche Flora B. Z. 1835, p. 288. — Die *Apargia cichoracea Tenore!* fl. neap. prodr. p. 46. (an 1811) = *Apargia fasciculata Biron.* stirp. rar. manip. 2. tab. 2. (an 1814) = *Millina leontodontoides H. Cass.* Dict. sc. nat. vol. XXXI. p. 89—91. habe ich als *Leontodon Tenori* in mein Manuscript aufgenommen.

II. Berichtigung.

Um Missverständnissen und früher oder später daraus hervorgehenden Erörterungen vorzubeugen, bemerke ich hier, dass der in der Flora germanica exsiccata unter Nr. 1415. von dem Hrn. Custos Freyer in Laibach gelieferte *Gladiolus illyricus* nicht die gleichnamige Pflanze meiner Synopsis ist,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0049-3

wenigstens gehört das Exemplar Nr. 1415. der Sammlung, welche ich für den botanischen Garten dahier gekauft habe, zu *Gladiolus Boucheanus* von Schlechtendal. Beide Pflanzen sind sich allerdings sehr ähnlich, unterscheiden sich aber ausser der verschiedenen Blüthezeit deutlich durch die Zwiebelhäute und an der lebenden Pflanze auch an der Narbe, welche letztere jedoch bei dem Pressen der Exemplare meist unkenntlich wird, und sich durch das Aufweichen auch nicht mehr gehörig in die ursprüngliche Form ausbreiten lässt. An den Zwiebelhäuten kann man aber beide Pflanzen auch im getrockneten Zustande immer unterscheiden. Diese sind bei *Gladiolus Boucheanus* aus einem Netze von Fasern zusammengesetzt, welches besonders nach oben hin, nach dem Stengel zu, aus weiten und rundlichen Maschen besteht. Das Häutchen, welches in diesen Maschen ausgespannt ist, hat einen so feinen Bau, dass es sehr bald herauswittert, wonach denn die meisten Häute nach oben hin aus einem blossen Gitter bestehen. Die Fasern, welche dieses Gitter von rundlichen Maschen zusammensetzen, sind stärker als die, welche die Zwiebelhäute des *Gladiolus illyricus* bilden, und in diesen grössern, durch stärkere Fasern erzeugten, Maschen finden sich nicht selten noch kleinere Maschen, aus feinen Fasern gebaut, was gerade dieser Art eigenthümlich ist.

Die Zwiebelhäute des *Gladiolus illyricus* bestehen aus dicht neben einander liegenden Fasern,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0050-4

welche zwar nach oben hin durch Zusammenmündungen (Anastomosen) Maschen bilden, aber diese sind eng und schmal und das sie verbindende Häutchen ist so dauerhaft, dass hier niemals ein Gitter entsteht. Die Fasern bleiben zu einer ganzen Haut vereinigt, die sich zwar zuletzt in Fetzen spaltet, aber in den Fetzen bleiben die Fasern unter sich vereinigt. Hierbei muss ich übrigens bemerken, dass man zur Untersuchung aller Arten von *Gladiolus* nicht gerade die äusserste Haut, welche oft durch Verwitterung schon unkenntlich geworden ist, sondern die zweite oder dritte nach Innen befindliche wählen muss.

Die zwei verwandten Arten, der *Gladiolus communis* und *G. imbricatus* haben die Zwiebelhäute ungefähr wie *G. illyricus*, unterscheiden sich aber durch andere Kennzeichen. Der *Gladiolus communis*, ausser andern Merkmalen, leicht durch die kürzere Röhre der Blume. Die Röhre ist nämlich bis dahin, wo sich die Blume in zwei Lippen spaltet, kaum noch einmal so lang als der Fruchtknoten; an *Gladiolus illyricus* und *G. imbricatus* ist dieselbe drei- auch viermal so lang als dieser. Gelegentlich bemerke ich, dass ich zur Beurtheilung solcher Grössen mich jedesmal des Maassstabes bediene, weil ich gefunden habe, dass mein Augenmaass mich öfters getäuscht hat.

Den *Gladiolus imbricatus* wird man, besonders im Leben, mit *G. illyricus* nicht verwechseln. Die Pflanze ist bedeutend höher und die zahlreichern, nahe aneinander gerückten Blüthen, welche im getrockneten Zustande nach vorne hin in das Blaue

spielen, so wie die Blätter, zeichnen auf den ersten Blick den *Gladiolus imbricatus* aus. Das unterste Blatt nämlich ist stumpf, das zweite wohl spitz, an der Spitze selbst aber doch stumpflich; die Blätter des *Gladiolus illyricus* laufen alle in eine sehr feine Spitze aus.

Schliesslich bemerke ich noch, dass nach einem von Hrn. Thomas erhaltenen Exemplare der *Gladiolus palustris Gaudin* mit *G. Boucheanus* ein und dasselbe Gewächs ist.

Erlangen. Koch.

III. Literarische Notizen.

Neueste Schriften. Wiegmann, die Krankheiten und krankhaften Missbildungen der Gewächse. Braunschweig, Vieweg. 8. 3 4 Thl. — Dietrich, Forstflora. Aufl. 2. Hft. 4—13. Jena, Schmid. 4. 10 Thl. — Desselben, Flora universalis II. 68. u. III. 13—16. Ebd. 1/2 gr. fol. 13 1/3 Thl. — Endlicher, Genera plantarum secundum ordines naturales disposita. Nr. 8. Aug. 1838. Wien, Beck. 4. 1 Thl. — Link, anatomisch-botanische Abbildungen zur Erläuterung der Grundlehren der Kräuterkunde. Hft. 3. Berlin, Haude u. Sp. Fol. 3 Thl. — Loudon's Encyklopädie der Pflanzen. Frei nach d. Engl. bearb. von D. Dietrich. Lief. 9—13. Jena, Schmid. 4. 5 Thl. illumin. 10 Thl. — Reichenbach, Naturgeschichte d. Pflanzenreichs. Hft. 11. 12. Leipzig, Franke. 4. 1/4 Thl. illumin. 1/2 Thl. — J. P. Guépin, Flore de Maine et Loire. Tom. 1. 2d. edit. Angers. 12. 7 fr. — A. Mutel, Flore française, destiné aux herbarisations. Table général ou supplément final. Strassb. 12. (8 B.) — Fournel et Haro, Tableau des champignons observés dans les environs de Metz, précédé de quelques considérations sur leur nature, leur emploi domestique, les accidens qu'ils produisent dans certains cas et les moyens de prévenir ou d'y remédier. Imm. Metz. 8. (3 B.) — Catalogue des plantes dicotyledones et monocotyledones qui croissent spontanément dans le dép. de la Mayenne. Par une soc. de botanistes. Laval. 18. 2 1/2 B. — Brandt u. Ratzeburg, die Giftgewächse. Abth. 1. Nachträge. Berlin, Hirschwald. 4. 2/3 Thl. Koch, Synopsis Floræ Germanicæ et Helveticæ. Index generum, specierum et synonymorum. Francof. Wilmars. 8. 1/2 Thl. — Ders., Synopsis der deutschen und Schweizer Flora. Register der Gattungen, Arten und Synonyme. Ebend. 8. 1/2 Thl.

(Hiezu Literber. Nr. 1.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0052-6

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1839

Band/Volume: 22

Autor(en)/Author(s): Wenderoth Georg Wilhelm Franz

Artikel/Article: Einige Bemerkungen und Mittheilungen über die Flora von Kissingen 33-48